

Erscheint Dienstag,
Donnerstag
und Samstag.

Inserate:
die gespaltene Zeile
1 1/2 fr.

Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 fr.
Halbjahr 48 fr.
Vierteljahr 24 fr.
Durch die Post bezogen
jährlich 48 fr.
mehr.

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Donnerstag

Nro. 87.

2. August 1855.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Vorladungen in Gant- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In den unten genannten Gantsachen wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlaß-Vergleiches, an den beigesetzten Tagen vorgenommen. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, sowie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem betreffenden Rathhause mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, könnten auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches, sowie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten. Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Ort wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheids.
Oberamtsgericht Gmünd.	Den 12. Juli 1855.	Heubach.	Johannes Burkhardt, Webermstr. von Heubach und seiner Ehefrau Ursula, geborne Bäuerle.	Dienstag den 14. August Vormittags 8 Uhr.	Am Schlusse der Liquidation.
Oberamtsgericht Welzheim.	Den 5. Juli 1855.	Blüderhausen.	Johann Georg Desterle, Bauer vom Schantenhof.	Donnerstag den 16. August Vormittags 8 Uhr.	—
—	Den 11. Juli 1855.	Waldbausen.	+ Johannes Weiswinger, gew. Bauer in Waldbausen.	Montag den 13. August Vormittags 8 Uhr.	Nächste Gerichtssitzung.

Brottax: Regulierung für die nächsten 8 Tage:

6 Pfund weißes Brod kosten 27 fr., 6 Pfund schwarzes Brod kosten 25 fr., 1 Kreuzer-Wecken muß wägen 5 Loth. Durchschnittspreis v. 1 Simri Kernen 2 fl. 42 fr. In voriger Woche betrug solcher 2 fl. 30 fr. Den 1. August 1855.

Stadtschultheißen-Amt.

Kohn.

vdt. Königl. Oberamt. Akt. Mühl- & Schlegel, gef. St. B.

G m ü n d.

Diebstahls-Anzeige.

In der Nacht vom 29. auf den 30. Juli d. J. wurden in dem Hause des Leonhard Heilig von Reitzrechts 3 kupferne Häfen, 5—10 Maas haltend, 1 messingene Pfanne, 1 Schaumlöffel, 1 Wasserschöpf, 1 Zinnteller, 1 Sense mittelst Einsteigens entwendet, was zu den bekannten Zwecken hiemit veröffentlicht wird. Den 30. Juli 1855.

K. Oberamts-Gericht. Neuf, Aff.

Oberamts-Bezirk Welzheim. Afford über Maurer- und Steinbauer-Arbeiten.

Ueber den Neubau eines Durchlasses bei Nummer 59/60 auf der

Markung Vorch Staats-Straße von Gmünd nach Stuttgart wird am Montag den 6. August d. J. in dem Rathhaus zu Vorch Vormittags 11 Uhr ein Afford abgeschlossen. Der Kostens-Voranschlag ist auf 876 fl. berechnet.

Gmünd, den 1. August 1855. K. Straßenbau-Inspektion.

G m ü n d.

Nächsten

Freitag den 3. dieses Monats Vormittags 10 Uhr wird der Dünger von den Pferden der K. Artillerie aus den Ställen innerhalb der Stadt im Aufstreich verkauft. Den 1. August 1855.

Stadtpflege. Hahn.

W e i l e r.

Oberamts Gmünd.

Liegenschafts-Verkauf.

Dem Ad-lerwirth Michael Stollenmeier dahier wird seine sämtliche Liegenschaft zum Verkauf gebracht, bestehend in:

- 1 Wirtschaftsgebäude, der Ad-lerwirthschaft, mit Real-Be-rechtigung,
- 1 Brauhaus, nebst

10 7/8 Morgen Acker und 5 1/8 Morgen Wald. Kaufs-Liebhaber werden mit den erforderlichen Zeugnissen auf den 26. August auf das hiesige Rathhaus Mittags 11 Uhr eingeladen.

Den 30. Juli 1855. Gemeinderath.

Oberböbingen. Jagd-Verpachtung.

Am Montag den 6. August Mittags 12 Uhr wird die Jagd auf hiesiger Markung verpachtet, wozu Jagd-Liebhaber eingeladen werden.

Den 27. Juli 1855. Schultheißenamt. Heinz.

S t e i n h e i m.

Oberamts Heidenheim.

Leuchtelieferungs-Afford.

Am Montag den 6. August d. J. Vormittags 11 Uhr, wird die Lieferung von 100 Stück hölzernen Brunnenteuchel auf dem hiesigen Rathhause im Wege des Abstreichs veraffordirt werden, wozu man die Liebhaber einladet.

Den 27. Juli 1855. Schultheißenamt. Straub.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Mein Lagerbier habe ich dieses Jahr in keinem guten Keller, um damit schneller aufzuräumen, schenke ich von heute an die Maas zu 6 fr., ersuche aber, bösen Verläumdungen nicht Gehör zu schenken, und sich von dessen Güte selbst zu überzeugen.

Den 1. August 1855.

Holz z. Krone.

Verkauf der Adlerwirthschaft in Gmünd.



Die Unterzeichnete ist Wil-

lens, ihren Gasthof zum goldenen Adler dahier zu verkaufen.

Der Gasthof liegt an der frequentesten Straße der Stadt, gegenüber der Artillerie-Kaserne und besitzt neben dem sehr geräumigen Wirtschaftsgebäude ein an letzteres angebautes Bräuhaus, einen geschlossenen Hof nebst doppelter Einfahrt, in welchem sich eine große Scheuer nebst Stallungen, 2 Schweinställen u. ein Gärtchen und Holzschuppen befindet.

Der Gasthof enthält im Sou-terrain 2 große Keller. Im ersten Stock, welcher massiv

von Stein gebaut ist, ein geräumiges Wirthschaftszimmer mit dabei befindlicher Kellerei, 1 Küche, Hausöhrn, Abtritt, Stallung zu 8 Pferden und eine große Fass-Kemise.

Im zweiten Stock: 4 große heizbare Zimmer nebst einem heizbaren Tanzsaal, Dehrn u. Abtritt.

Im dritten Stock: 4 große heizbare Zimmer, 1 Küche, Magdkammer, Dehrn und Abtritt.

Unter Dach sehr geräumige Trockenböden zum Hopfen mit Surden, sowie Fruchtboden und eine Knechtstammer.

Das Brauhaus enthält im ersten Stock, welcher ebenfalls massiv von Stein ist, eine vollständig eingerichtete Brauerei nebst Branntweimbrennerei mit Gährkammer, Wachsboden und Kühle.

Im zweiten Stock: die Schwelg, die Dörr und eine Knechtstammer.

Unter Dach: Frucht- und Matzböden.

Die Scheuer, welche sich in dem geschlossenen Hof befindet, im Souterrain: einen großen guten Keller.

Im ersten Stock: 2 große schöne Stallungen u. Dreschennnen.

Der zweite Stock und das Dach sind sehr geräumig.

Im Hof befindet sich weiter:

- 1 Holz-Kemise,
- 2 Schweinställe,
- die Dunglege und
- 1 Wurzgärtchen.

Zu diesem Anwesen können dem Kaufs-Liebhaber die nöthigen Wirthschafts-Einrichtungen gege-

ben werden, soweit solche nicht schon im Kauf zur Wirthschaft bestimmt sind.

Ueberdies verkauft die Unterzeichnete eine sehr schöne Hopfen-Plantage auf dem Hofle, welche heuer einen sehr schönen Ertrag abwirft und ungefähr 3 1/2 Morgen im Weß hält.

Die Kaufs-Bedingungen können bezüglich der Zahlungen des Kaufschillings nach dem Wunsche des Käufers bestimmt werden.

Die Kaufs-Liebhaber werden daher eingeladen, um so mehr baldigst in Unterhandlung zu treten, als jetzt gerade noch die geeignetste Zeit für jeden Käufer ist, insbesondere vor Eintritt der Hopfenernte.

Gmünd, den 1. August 1855.
Crescenzia Holz, Witwe.

G m ü n d Empfehlung.

Da ich mein Geschäft auf eigene Rechnung treibe, so empfehle ich mich einem verehrten Publikum mit allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten. Ich werde bemüht sein, meine werthen Gönner vollkommen zu befriedigen.

Den 23. Juli 1855.
Georg D. Isler, Schlossermstr. auf dem Turniergraben nächst der Traube.

Der Königl. bayer. privilegirte Hoffmann'sche Zahn-Palsam,

welcher die heftigsten Schmerzen in einer Minute stillt, das Zahnfleisch

kräftigt, die wackelnden Zähne befestigt, die gesunden Zähne sehr schön erhält, die angegriffenen vor gänzlichem Verderben schützt, und einen angenehmen Geruch im Munde hervorbringt, ist zu haben bei Ignaz Deibele in Gmünd.

Z e u g n i s s:
Unter den vielen Atesten, welche die Heilkräfte des Hoffmann'schen Zahnbalsams bestätigen, wollen wir nur eines hervorheben:

Der Unterzeichnete überzeugte sich bei eigenen Zahn-Schmerzen (Folge cariösen Verderbnisses eines ausgezeichneten und andauernden schmerzstillenden Wirkung des Zahnbalsams des Hofmatters Jos. Hoffmann dahier.

Dieses Mittel hat noch das vor andere Zahnmittel sehr Empfehlenswerthe, daß ihm der widerliche unangenehme Geschmack und Geruchs-Eindruck aller andern fehlt.

Dies bezeugt:
München, 12. Oktober 1853.
Dr. v. Weißbrod, Ober-Medicinalrath und Universitäts-Professor.

G m ü n d.
Logis zu vermietthen.

Unterzeichneter hat aus Auftrag in dem Trauch'schen Hause in der Ledergasse zu vermietthen 2 schöne geräumige Zimmer mit Bett und Möbel für ledige Herren, wäre sogleich zu beziehen; ferner bis Martini die untere Wohnung, bestehend in einem heizbaren Zim-

mer, Nebenzimmer und Küche. Näheres ist zu erfragen bei Gassenmajer Stadtgärtner.

G m ü n d.
Ein Beamter auf dem Lande wünscht mit Jemanden in der Stadt den Schwäbischen Merkur zu lesen, und zwar würden an jedem Botentage die entbehrlichen Blätter abgeholt werden, welche sodann auf dem Lande liegen blieben. Näheres zu erfragen bei der Redaktion.

G m ü n d.
Arbeiter-Gesuch.
In einer bedeutenden Bijouterie-Fabrik in der Nähe von hier werden mehrere geschickte Goldarbeiter, einige Gold-Graveure und ein Juwelier gesucht. Näheres zu erfragen bei der Redaktion.

L a u t e r n.
Fruchtbranntweinverkauf.
500-600 Maas ächten Fruchtbranntwein, hat Zimt- und Maasweise v. Maas zu 44 kr., zu verkaufen Adlerwirth Bühler.

Theater in Gmünd.
Donnerstag den 2. August:
Zweite und letzte große Zauber-Produktion
des Magiers Adam Pauli mit ganz neuen und höchst überraschenden Experimenten.
Anfang 8 Uhr.

Nachricht für Auswanderer nach Nord-Amerika.



Wir befördern in regelmäßigen Fahrten je am 10., 20. und 30. jeden Monats, ab Havre, mittelst schöner Dreimaster erster Klasse Reisende u. Auswanderer nach New-York u. New-Orleans. Die Preise sind wirklich sehr billig gestellt. Die Schiffsgeigner und Schifferbeder

Joseph Lemaitre und Washington Finlay.

Verträge für unsere General-Agentur sind abzuschließen in G m ü n d bei

Bezirks-Agent Joseph Nettenmayr.

Empfehlende Erinnerung.

Eau d'Airona oder feinste flüssige Schönheits-Seife. Seit 18 Jahren bei beiden Geschlechtern in großer Ehren stehend, und erprobt als beste Toilette-Seife, ist es zur Genüge bekannt, welche bewundernswürdige Zartheit, Weiße und Weiche sie der Haut verleiht, dieselbe von Sommersprossen, Leber- und andern gelben und braunen Flecken und sonstigen Unreinheiten befreit und ihr den schönsten und blühendsten Teint gibt. Preis: 20 fr. das kleine und 40 fr. das große Glas; **Mailändischer Haar-Palsam**, das große Glas zu 54 fr., das kleine zu 30 fr.; **Eau de Mille fleurs** und **Extrait d'Eau de Cologne triple** zu 18 fr. und zu 36 fr.; **Ess-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch zu 15 fr.; **Anadol** oder orientalische Zahnreinigungsmasse zu 12 fr. und 24 fr.; **Duft-Essig** zu 15 fr.; **Macassar- und Klettenwurzel-Öel** zu 9 und 12 fr.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.
Franz v. Auer's Witwe.

Alleinverkauf in Schwab. G m ü n d bei

Seine Königliche Majestät

haben vermöge höchster Entschliessung vom 27. d. M. den Rechtskonsulenten Kübel zu Blaubeuren zum Procurator bei dem K. Gerichtshofe in Ehlingen zu ernennen; und vermöge höchster Entschliessung vom 21. d. M. das erledigte Oberamtsphysikat Heilbronn dem praktischen Arzte Dr. Höring daselbst gnädigst zu übertragen geruht.

Die von dem Freiherrn v. Enzberg dem Pfarrer Johann Nepomuk Menzel in Unterdigheim zu der Pfarrei Böttlingen, Oberamts Spaichingen, ertheilte patronatische Nomination hat unterm 24. Juli die landesherrliche Bestätigung erhalten.

Bei der am 16.-20. d. M. in Ellwangen vorgenommenen hiebern Dienstreueprüfung im Departement des Innern sind die Kandidaten Joh. Jos. Erlinger von Hall, Georg Jakob Friedrich Bögerle von Waldenburg, Oberamts Dohringen, Johann Georg Münz von Welzheim und August

Friedrich Müß von Dörzbach, Oberamts Künzelsau, zu Uebernahme der in §. 7 der Verordnung vom 10. Februar 1857 bezeichneten Stellen für befähigt erkannt worden.

Dienstverledigungen.

Die Bewerber um die erledigte, in der dritten Gehaltsklasse stehende Gerichtsnotarstelle in Sulz haben sich innerhalb vierzehn Tagen bei dem Gerichtshofe in Tübingen zu melden.

Die Bewerber um die mit einem Einkommen von 960 fl. verbundene Pfarrei Mönshelm, Dek. Leonberg, haben sich innerhalb vier Wochen bei dem evangelischen Konsistorium vorchriftsmäßig zu melden.

Die Bewerber um das erledigte Oberamtsphysikat Waldsee, mit welchem neben Schreibmaterialien-Versum und Pferdestation ein Gehalt von 300 fl. aus der Staatskasse und von 150 fl. aus Körperschaftskassen

verbunden ist, haben sich binnen drei Wochen bei der Regierung des Donautreises zu melden.

Unter dem 27. Juli wurde der Schuldienst zu Hinterbüchelberg, Def. Baadung, dem Schulamtsverweser Elser zu Bruch und der zu Geradstetten, Def. Schorndorf, dem Schulmeister Wadelich in Mittelstadt übertragen.

Der dem Schulamtsverweser M. Reiner in Sulzbach, Ob. Oberndorf, erteilten patronatischen Ernennung auf den Filialschuldienst daselbst wurde unterm 20. Juli die landesherrliche Bestätigung erteilt.

Hiesiges.

Es ist eine auffallende Erscheinung, daß in hiesiger Gegend so viele Felddiebstähle vorkommen, während in dem benachbarten Unterland das Eigenthum auf Feldern, in Gärten und Weinbergen viel mehr Sicherheit genießt. Wir erinnern uns z. B., daß im vorigen Jahre ganze Obstbäume diebischer Weise abgeleert, ja in einem größeren Baumgute der ganze, wenn auch nicht reichliche, allein um so schätzenswerthere Obstertrag, in mehreren Aekern die Kartoffeln reihenweise gestohlen wurden, ob von Hiesigen oder Auswärtigen kann nicht angegeben werden. Wer hierauf achtet, der kann inner- und außerhalb der Stadt Kinder, welche kaum ein Steinchen heben können, aufschichtslos herumlaufen und ihre Wurfbarkeit an den Obstbäumen probiren sehen. Wahrhaft empörend aber ist es, sehen zu müssen, wie Burche von 12 bis 16 Jahren, deren Eltern dem bessern Bürgerstande angehören, in Gemeinschaft zu 4—8 am hellen Tage an offener, belebter Straße, ganz in der Nähe der Stadt, mit Stöcken und Steinen nach den kaum zur Hälfte ausgewachsenen Äpfeln werfen. Wir fragen: wenn wir bei solchen Bürgerstöhnern so wenig Scham u. Scheu vor dem offenbaren Diebstahl, so wenig Achtung vor fremdem Eigenthum wahrnehmen, was dürfen wir von dem eigentlich verwahrlosten Nachwuchs erwarten? Unsere dringende Bitte ergeht nun 1) an die Gemeindebehörden, etwa durch Vermehrung des Aufsichtspersonals und im Verretungsfall exemplarische Züchtigung der Schuldigen, und 2) an die Eltern, Lehrer und Lehrherrn, durch Belehrung, Ermahnung und Bestrafung ihrer Kinder und Jüglinge das Ihrige zur Entfernung dieses großen UnweSENS beizutragen. Ein Bürger.

Gmünd. (Gingefendet.) Montag den 30. Juli gab Herr Adam Pauli seine erste Zauber-Produktion, jedoch leider bei staunend leerem Hause, aber Herr Pauli kann so etwas verschmerzen, denn er ist im Stande, die Sechsbänder gleich Mücken aus der Luft zu fangen und zwar so viele, als er eben nöthig hat. Was übrigens seine Produktion betrifft, so leistete Hr. Pauli Ausgezeichnetes, und staunenswerth ist, mit welcher Leichtigkeit u. Gewandtheit er die schwierigsten Kunststücke ausführt. Wir wünschen daher dem tüchtigen, dabei bescheidenen Künstler heute ein überfülltes Haus, denn Niemand wird seine Vorstellungen unbefriedigt verlassen. Auch wünschten wir, daß dieß nicht seine letzte Vorstellung wäre. Mehrere Kunstfreunde.

Telegraphische Berichte.

München, 31. Juli. Fürst Gortschakoff meldet vom 28. Juli Abends: Gestern hat der Feind eine drüthhalbstündige Kanonade gegen die Bastion Nr. 4 (Malakoff) eröffnet. Wir haben kräftig geantwortet. Im Uebrigen nichts Neues seit dem 23.

Paris, 31. Juli. Der Moniteur zeigt an, daß bei dem öffentlichen Anlehen statt der verlangten 750 Millionen 3600 Millionen gezeichnet wurden, wovon 600 Millionen im Auslande. Die Zeichnungen über 50 Franks werden auf 1/10 redurt.

Trieft, 30. Juli. Ein Lloyd-Dampfer bringt folgende Nachrichten aus Kairo, vom 16. Juli. Der Vizekönig von Aegypten ist mit 12000 Mann und 60 Kanonen vorgestern gegen die aufgestandenen Beduinenstämme aufgebrochen.

Gmünd. Das K. Oberamt Schorndorf erläßt unterm 25. Juli im vorigen Amtsblatt folgende Bekanntmachung, welche wir im Interesse arbeitsloser Personen hiemit veröffentlichen:

Schorndorf. Bei dem Eisenbahnbau von Rosbach nach St. Gallen können viele Arbeiter auf lange Zeit, sogar wenn der Winter nicht gar zu streng wird, den ganzen Winter hindurch Arbeit erhalten.

Der unterzeichnete Oberbeamte hat nicht nur an Ort und Stelle mit den Akfordanten, den Werkmeistern Schöttle u. Schwarz von Stuttgart, welche in Rosbach wohnen, geeignete Rücksprache, sondern auch von den Arbeiten selbst Einsicht genommen und vermag nun in Folgendem nähere Auskunft zu geben.

Gegenwärtig wird bei Goldau, 1/2 Meile von Rosbach gearbeitet, nach der Ernte wird die Strecke von Rosbach nach Goldau in Angriff genommen; die Arbeiten, meistens Erdenführen auf Eisenbahnschienen, sind kaum so anstrengend, wenigstens nicht anstrengender als die Arbeiten eines gewöhnlichen Tagelöhners in unserer Gegend.

Die Bezahlung geschieht nach der Zahl der Fuhrer, 2 Personen (wobei auch Weibsteute) fahren gegenwärtig 26—28 mal und erhalten je eine Marke, welche mit 6 fr. eingelöst wird. Für billige Kost, Trunk und Nachtherberge wird von den Akfordanten nach ihrer Versicherung gesorgt, u. sollen 42 fr. tägl. hinreichen.

Diejenigen, welche in Rosbach landen (Uebefahrtspreis von Friedrichshafen 14 fr.), sind ausnahmsweise von Vorzeigen eines Reisegelds befreit, wenn sie angeben, bei Schöttle u. Schwarz in Arbeit treten zu wollen, es wird denselben aber ihr Reise-Vorweis sogleich abgenommen und den Akfordanten zugestellt, damit nicht unter falschem Vorgeben von Arbeitsscheuen in der Schweiz umhergezogen wird.

Vorstehendes haben die Orts-Vorsteher alsbald in ihren Gemeinden bekannt zu machen und diejenigen Leute, welche stets über Mangel an Arbeit klagen, aufzufordern, sich nach Rosbach zu wenden, übrigens diese Aufforderung nur an taugliche Personen zu richten, indem Faulenzer und liederliche Leute nur gar zu bald wieder zurückgewiesen werden.

Den 25. Juli 1855.

K. Oberamt. Strölin.

Stuttgart, 30. Juli. In der 318. Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde zuerst über eine Bittschrift der hiesigen Kopisten, welche um eine Gehaltzulage von 50 fl. per Mann supplirten, zur Tagesordnung übergegangen. Ein Theil der Kommission wollte der Regierung ein Verh von je 25 fl. zur Verfügung stellen. Der Artikel des Finanz-Gesetzes über die Verzichtung auf die Verzinsung seiner Vorschüsse von 1/2 Millionen an die Staatskassen, wird wie in der andern Kammer ohne Debatte genehmigt. Der Gesetzesentwurf, betreffend die Bekreitung des Aufwands für die Vollendung und Ausrüstung der Bahnlinie zwischen Heilbronn und Friedrichshafen, wodurch derselbe auf den Grundstock definitiv übernommen wird, erhält mit 68 gegen 6 Stimmen die Genehmigung der Kammer.

Heilbronn. Am 30. Juli ereignete sich in der Rauch'schen Papierfabrik ein beklagenwerthes Unglück. Bei Einsetzung eines neuen Rades kamen mehrere Arbeiter zwischen die Kröpfung und die Radschaukeln, wodurch ein Arbeiter augenblicklich getödtet, und ein zweiter so bedeutend verletzt wurde, daß er noch denselben Tag starb.

Oesterreich. Wien, 28. Juli. Heute war hier das Gerücht verbreitet, die englisch-französische Flotte sei aus den Krimhäfen ausgelaufen, um einen Schlag gegen irgend einen russischen Küstenpunkt zu vollführen. Der Sammelplatz seien die Schlangeninseln.

England. London. Das Baidar-Thal ist jetzt von den Franzosen besetzt, die alle daselbst gesammelten Heuvorräthe (32,000 Str.) von den Tataren aufgekauft haben und jetzt ins Lager führen. In den letzten Tagen machten sie übrigens einige Reconoscirungsausflüge nach den benachbarten Wäldern, und kamen bis nach Marfut, ohne auf ein ansehnliches feindliches Corps gestoßen zu sein. Die wenigen Kosaken- und Infanterieposten, die ihnen begegneten, zogen sich wie gewöhnlich vor ihnen zurück. Im türkischen Lager weiß man jetzt, daß Karb von den Russen bedroht ist, und der Wunsch ist allgemein, ihren Genossen in Kleinasien zu Hilfe zu kommen. — Am 13. Juli gelang es der russischen Artillerie, im Malakoffthurm die von den Franzosen zwischen diesem Thurm und dem Kamelon errichtete neue Batterie zu zertrümmern, und einen Oberst und dreißig Mann, Offiziere wie Soldaten kampfunfähig zu machen, ein Unfall, wodurch, wie William Russell sich ausdrückt, das Belagerungswerk einen empfindlichen Stoß erlitt, umso mehr als die Russen den Malakoffthurm jeden Tag stärker besetzten, so daß er bereits jetzt ein ganz anderer ist als er am 18. Juni war, und in vierzehn Tagen noch größere Schwierigkeiten entfallen muß.

Frankreich. Paris, 29. Juli. Die briefl. Mittheilungen aus der Krim reichen bis zum 17. Es herrschte große Hitze. Die Annäherungsarbeiten wurden eifrig gefördert. Die Franzosen waren mit ihren Annäherungswerken dem Malakoffthurme bis auf 60 Metres nahe gerückt.

Marsette, 25. Juli. Das gestrige Dampfschiff aus Konstantinopel überbrachte uns gerade keine interessante Neuigkeiten vom Kriegstheater aber etwas Schlimmeres: es schiffte 400 ver-

wundete Soldaten, die meisten ohne Arm oder Fuß, aus; 25 Offiziere befanden sich darunter. Obwohl wir an dergleichen Anfälle wöchentlich gewöhnt sind, so machte doch diesmal die große Anzahl einen mächtigen Eindruck. Diese tapferen Verstümmelten schienen sich freilich an unserer Neugierde zu ergötzen; mit der Cigarre im Munde, trotzten sie so zu sagen unsern mitleidigen Blicken. Aber einer von allen zog die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich: es war ein Sergeant-Major des zweiten Zavenregiments, welcher auf einem Tragesessel von vier Soldaten in's Spital getragen wurde. Dieser mit dem Ehrenkreuz und der Verdienstmedaille geschmückte Krieger hatte keine Füße mehr und einen Arm in der Binde, welcher nach der Aussage des Arztes des Dampfschiffes, ihm sogleich bei seiner Ankunft im Spital abgenommen werden muß. Das hinderte ihn übrigens nicht, die vielen hundert Neugierigen, die ihm nachliefen, freundlich lächelnd anzusehen, und ihnen unwillkürlich die Rauchwolken seiner Cigarre ins Gesicht zu blasen. — Dmer Pascha kehrte, mit Ehrenbezeugungen vom Sultan überhäuft, von Konstantinopel in sein Hauptquartier zurück.

Haus- und Landwirtschaft.

Die Kugel-Waschmaschine von B. Moore aus New-York, welche täglich von 3 bis 6 Uhr Nachmittags in Berlin ausgestellt ist, um ihre Produktionen öffentlich und ohne Entrée zu zeigen, versammelt jetzt stets ein so zahlreiches Publikum aus allen Berufsclassen, Lebensaltern und Geschlechtern, daß man sich kaum hindurch zu drängen vermag. Ein junger Mann im Bal-paré-Costume steht an Gala-Tagen an der Maschine, erläutert die Beschaffenheit und Fähigkeit derselben, nimmt die zur Probewäsche ihm allzu reichlich überbrachte Wäsche an, reinigt sie Angesichts des ganzen Publikums und gibt dazu praktische Erläuterungen. „Sie sehen meine Herrschaften,“ redet er das Publikum an, „diese Maschine bildet einen viereckigen Waschtrog von 2 Fuß Länge, 1 Fuß Breite und 2 Fuß Höhe. Sie, d. h. die Herrschaften, welche eine Wäsche veranlassen wollen, füllen den Trog ungefähr mit einem Drittel kochenden Seifenwassers, spannen die zu reinigende Wäsche in diesen Holzrahmen, der in den Kästen hineingeht und der mittels einer Hebestange durch die Hand eines Menschen mit größter Bequemlichkeit bewegt werden kann. Sehen Sie, Hochverehrungswürdige, wie ich es mache. In diesem Kasten befinden sich, in dem Wasser schwimmend, ungefähr 200 hölzerne Kugeln von 2 Zoll Durchmesser, welche durch die Hebestänge in eine drehende, auf- und absteigende Bewegung gesetzt werden und dergestalt die in den Rahmen gespannte Wäsche auf allen Stellen zugleich reinigen; indem sie überall dieselbe Einwirkung äußern, welche die Bewegung der Hand bei der Handwäsche immer nur an einer einzigen Stelle anzuwenden vermag. In zehn Minuten, geehrtes Publikum, haben Sie ein halbes Duzend Hemden, ein Duzend Vorhemden oder 3—5 Bettüberzüge u. s. w. gewaschen. Sie sehen, meine Werthe, die Arbeit ist kinderleicht. Jedermann, männlich und weiblich, selbst das Kindergeschlecht kann sie vollziehen, in feinsten Toiletten, ohne sich zu beschmutzen.“ Innerhalb der letzten 14 Tage sollen nicht weniger als 1500 Stück der neu erfundenen Kugelwaschmaschine a Conto verkauft worden sein. In Folge dieses Andranges ist der Preis derselben von 10 auf 12 Thlr. gestiegen.

Der Lehrling.

(Fortsetzung.)

Mehrere Monate vergingen, ohne daß sich irgend Etwas in der Lage der beiden Brüder änderte. Der ältere hatte, wie schon erwähnt, ebenfalls in der Wolff'schen Fabrik Beschäftigung gefunden, zwar seither nur wenig Eifer an den Tag gelegt, aber sich doch keine Mühe zugezogen. Fritz dagegen entwickelte immer mehr die guten Eigenschaften, durch welche er die Aufmerksamkeit seines Brodherrn auf sich gezogen hat. Sein Verstand und die Bildung, die er durch emsige Lektüre und Selbststudium erwarb, stellten ihn weit über die andern Arbeiter, und die gewissenhafte Aufmerksamkeit, mit welcher er die ihm übertragenen Arbeiten fertigte, machte ihn besonders brauchbar.

In Folge seiner Beschäftigung in der sehr bedeutenden Fabrik des Herrn Wolff, welche die Aufbereitung der Baumwolle vom Spinnen und Weben bis zum Bedrucken der fertigen Zeuge umfaßte, hatte er oft die Muster bewundert, durch welche die Rattune ihre zierlichen Zeichnungen erhielten, und so war in ihm allmählich der Wunsch entstanden, sich auch einmal in der Kunst der Komposition eines solchen Zimmusters zu versuchen. Sein höchstes Streben

ging deshalb dahin, Zutritt in dem betreffenden Arbeitssaale zu bekommen und sich mit dem Prozeß des Druckens und Färbens bekannt zu machen. Aber er wagte diesen Wunsch nicht laut werden zu lassen. Anfangs wollte er Herrn Wolff um die Erlaubnis anfragen, fürchtete aber eine abschlägige Antwort. Indes wußte er aus Erfahrung, was einer durch eigene Anstrengung zu erreichen im Stande sei, und er nahm sich vor, in der Mittagsfeierstunde, während die Arbeiter weggegangen waren, sich mit der Kunst bekannt zu machen. Er zog einen Lehrling dieses Ateliers in's Interesse, der ihm den Gebrauch der verschiedenen Gegenstände und die nöthigen Manipulationen zeigte, und binnen wenigen Monaten war Fritz im Stande, selber Zeichnungen von einigem Werthe zu liefern. Er übte sich darin noch emsiger, ohne daß Jemand ahnte, auf welche Weise er seine Freistunden verbrachte, und er wäre vielleicht auf diesem Wege des Selbststudiums und der eigenen Fortbildung mit der Zeit ein tüchtiger Künstler geworden, hätte nicht in dem darauffolgenden Winter ein unerwartetes Ereigniß seinem ganzen Geschick eine andere Wendung gegeben.

Eines Mittags in der Feierstunde war er im Atelier der Musterzeichner, als er plötzlich eilige Schritte herankommen hörte. Er erschrad nicht wenig, denn es wäre ihm höchst unangenehm gewesen, hier in diesem Lokal betroffen zu werden, ohne sich über die Erlaubnis hiezu gehörig ausweisen zu können. Er eilte daher nach einem Schranke, welcher ihm schon einige Male in ähnlichen Fällen zum Zufluchtsorte gedient hatte. Von seinem Versteck aus konnte er zwar nicht sehen, was im Zimmer vorging, aber er schloß aus dem Geräusch, welches er hörte, daß mehrere Personen zugleich eingetreten sein müßten. Anfangs hatte er nur daran gedacht, sich zu verstecken; allein die Vorsichtsmaßregeln, welche die Ankömmlinge nahmen und der gedämpfte Ton ihrer Stimmen veranlaßte ihn bald, aufmerksam auf ihr Vornehmen zu horchen.

„Habt Ihr die Thüren gut verschlossen?“ fragte der Eine.
„Seht Euch genau um, ob Niemand hier ist!“ mahnte ein Anderer.

Was ist das? dachte Fritz; woher diese Furcht vor einer Ueberraschung bei diesen Leuten? — Ein seltsames Gefühl von Angst und Beklemmung überkam den Jüngling und er wagte kaum zu athmen. Eine instinktmäßige Ahnung flüsterte ihm zu, daß es sich hier um eine Unthat handle, und daß er von der Vorsehung ausersehen sei, dieselbe zu entdecken und zu verhindern. In seinem ganzen Leben hatte er keinen bangeren Augenblick verlebt.

Als die Eindringlinge sich vermeintlich vergewissert hatten, daß sie vor Lauschern und Ueberraschung sicher seien, hub Einer von ihnen zu reden an und trug den andern mit gedämpfter Stimme, aber in einem so entschlossenen Tone, daß man wohl sah, was für eine Wichtigkeit er seinen Worten beilegte, einen von ihm verfaßten Plan vor. Dieser zielte auf nichts Geringeres ab, als mitten in der Nacht in das Kassenzimmer des Herrn Wolff einzubrechen und die Kasse auszurauben. Aus den gegebenen Erläuterungen entnahm Fritz, daß die Urheber dieses Anschlag's Arbeiter aus der Fabrik sein mußten, und je mehr sich diese Ueberzeugung bei ihm befestigte, desto größer war sein Abscheu hierüber. Da er jedoch fühlte, wie wichtig es für ihn war, daß er alle Nebenumstände des Komplotts genau erfahre, so verhielt er sich ganz ruhig und hörte aufmerksam zu. Jedem Einzelnen ward seine Aufgabe und Rolle angewiesen.

(Fortf. folgt.)

Nachtrag.

G m ü n d.

Am nächsten Samstag den 4. August werden bei Sattler-Meister Müller auf dem Markt folgende Gegenstände öffentlich verkauft:

A. Schreinwerk:

- 1) ein Sopha sammt sechs Sessel von Rußbaum, mit blauem Tuch gepolstert;
- 2) zwei furnirte Tischchen;
- 3) ein Weißzeugkasten (braungefirnißt);
- 4) eine Mehltruhe (ordinair);
- 5) eine Mänge mit Treibwalzen;
- 6) Verschiedenes Geschirr von Steingut;

B. Mehrfache Gegenstände von Porzellan, Glas und Crystall;

C. Ein Waschtisch, sowie noch einige andere Dinge, worunter auch mehrere Säcke Taubendünger sammt Säcken.

G m ü n d.

Verlorenen Sonntag ging ein messingener Schlüssel verloren, wäre gegen gute Belohnung abzugeben an die

Redaktion.